

Gestaltung eines guten Kita-Alltags



© Projekt PQD
Schwentinestraße 18
24149 Kiel

Alle Rechte der Vervielfältigung
sowie der Übersetzung sind vorbehalten,
1. Auflage, Dezember 2020.
www.pqkk.de

Autor*innen:

Sylvia Kägi / Oliver Bienia (Hrsg.)
Nadine Ben Sabeur / Godje Jürgensen /
Esther Ulferts / Verena Winter
unter Mitarbeit von Miriam Bouaouina.

Layout und Satz: Insa Kühlcke-Schmoldt

Gefördert durch das: Ministerium für Soziales, Gesundheit,
Jugend, Familie und Senioren
Adolf-Westphal-Straße 4, 24143 Kiel
Die Landesregierung im Internet:
landesregierung.schleswig-holstein.de

An der Erarbeitung der Materialien waren beteiligt:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband SH e.V. – Caritasverband für das
Erzbistum Hamburg e.V. – Der PARITÄTISCHE SH – DRK-Landesver-
band SH – Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft SH – Landes-
elternvertretung der Kitas SH – Ministerium für Bildung, Wissen-
schaft und Kultur SH – Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend,
Familie und Senioren SH – SH Gemeindetag – Städteverband SH –
ver.di Landesbezirk Nord – Verband Evangelischer Kindertagesein-
richtungen SH

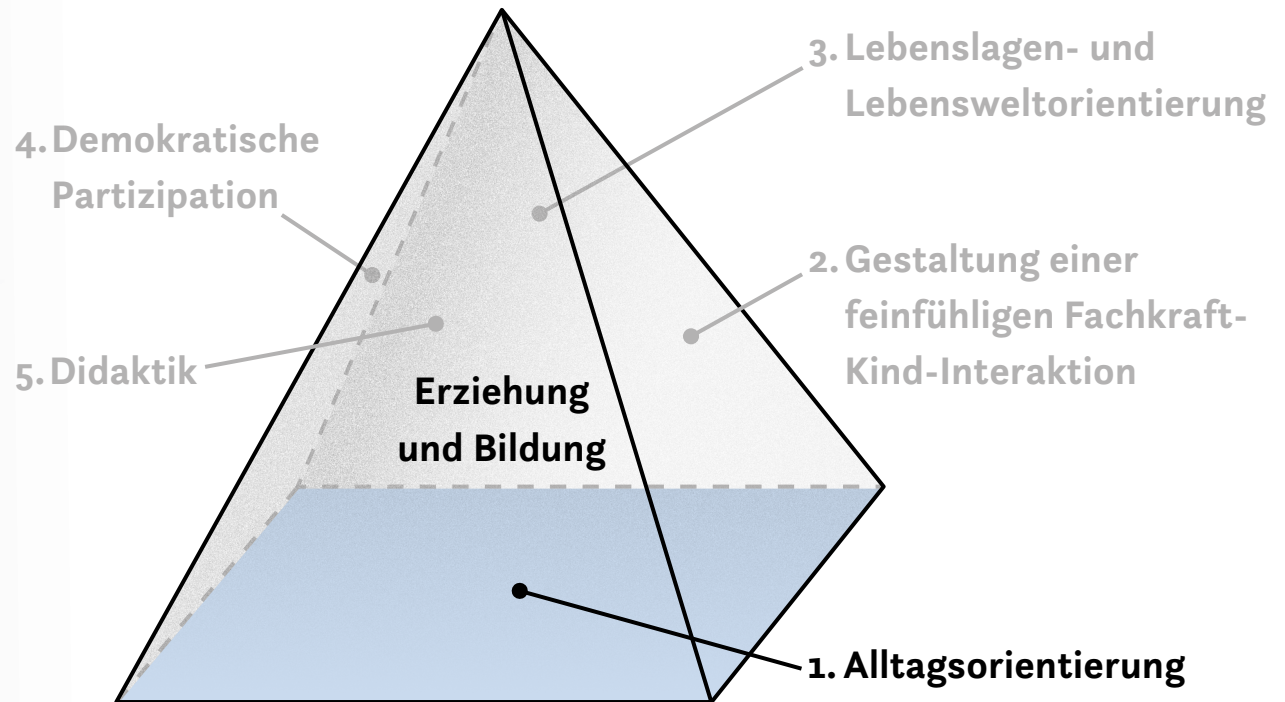
Wir danken dem Beirat und dem Qualitätszirkel sehr für die Zu-
sammenarbeit sowie den Kindertageseinrichtungen für ihre Hilfe
bei der Erstellung und der Erprobung der Materialien.

Diese Evaluationskarten befassen sich mit dem Baustein 1:

»Alltagsorientierung«.

Die Evaluation ist ein Reflexionsangebot, um das eigene Handeln
in den Blick zu nehmen. Wo und wie gelingt es, dass die Kinder
Verlässlichkeit, Beeinflussbarkeit und Herausforderungen erfahren?
An welchen Stellen gelingt es noch nicht so gut?

Pädagogische Qualität



In der Evaluation geht es darum, Standards der pädagogischen Arbeit abzubilden sowie eine interne und externe Überprüfung des pädagogischen Handelns zu ermöglichen.

Die Evaluation des guten Kita-Alltags beschäftigt sich damit, inwieweit Kinder einen Alltag erfahren, der so gestaltet ist, dass sie sich sicher fühlen und explorieren können. Dabei gelten die drei Qualitätsmerkmale **Verlässlichkeit**, **Beeinflussbarkeit** und **Herausforderungen** als wegweisend für einen guten Kita-Alltag. Dies meint z.B.: Bietet der Kita-Alltag verlässliche Strukturen und Rituale, die an den Bedarfen der Kinder ausgerichtet sind? Haben die Kinder die Möglichkeit Einfluss auf den Kita-Alltag zu nehmen? Oder: Welche Herausforderungen bietet der Kita-Alltag, sodass er für alle Kinder Reize zum Explorieren bietet?

All dies lässt sich sowohl in den Tätigkeiten der Kinder als auch im Handeln der pädagogischen Fachkräfte beobachten und ermöglicht so eine Bewertung der drei Qualitätsmerkmale.



Zielsetzung

Die Evaluationskarten fordern pädagogische Fachkräfte dazu auf, die drei Qualitätsmerkmale eines guten Kita-Alltags zu evaluieren, um das pädagogische Handeln zu analysieren und Aufschluss über die weiteren Gestaltungsprozesse des Kita-Alltags zu bekommen. Zusätzlich unterstützt das Material die weitere Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte für die Gestaltung des Kita-Alltags im Bezug auf die drei Qualitätsmerkmale.

Aufbau der Evaluationskarten

Der Aufbau der drei Evaluationskarten orientiert sich an den Qualitätsmerkmalen **Verlässlichkeit**, **Beeinflussbarkeit** und **Herausforderungen**. Jede Evaluationskarte widmet sich einem der drei Qualitätsmerkmale.

Auf der Vorderseite einer jeden Evaluationskarte sind **Reflexionsfragen** abgebildet, welche das Qualitätsmerkmal näher beschreiben. Neben jeder Reflexionsfrage befindet sich eine **Skala**, mit der die pädagogischen Fachkräfte die jeweilige Reflexionsfrage bewerten können.

Im freien Feld mit der Überschrift **Beispiele zur Konkretisierung** sind die pädagogischen Fachkräfte aufgefordert Beispiele anzuführen und Bemerkungen zu machen. Jede Einrichtung ist verschieden und die Qualitätsmerkmale werden individuell gestaltet sowie im Kita-Alltag unterschiedlich umgesetzt. Zudem kann an ganz unterschiedlichem Verhalten der Kinder wahrgenommen werden, dass sie Verlässlichkeit, Beeinflussbarkeit und Herausforderungen erfahren. Indem pädagogische Fachkräfte Beispiel zur Konkretisierung der Reflexionsfragen formulieren, setzen sie sich noch intensiver mit den Qualitätsmerkmalen auseinander, belegen ihre Skalen-Bewertung und festigen somit ihr Verständnis davon, was es bedeutet den Kita-Alltag verlässlich, beeinflussbar und herausfordernd zu gestalten. Zur Veranschaulichung des freien Feldes wurden speziell für diese Evaluationskarten bereits ein paar Beispiele formuliert, die zur Anregung und Orientierung für weitere Beispiele dienen sollen.

Auf der Rückseite befindet sich jeweils eine **Leitfrage** zu dem entsprechenden Qualitätsmerkmal sowie ein **Fachinput** zur Erweiterung des Wissens der pädagogischen Fachkräfte. Der Fachinput greift jeweils die Reflexionsfragen der Vorderseite auf.

Hinweise zur Anwendung

Das Evaluationsmaterial ist sowohl zur internen Evaluation (Selbstevaluation) als auch externen Evaluation (Fremdevaluation) konzipiert. Als Grundlage der Evaluation sollte immer ein beschriebener Ausschnitt des Kita-Alltags dienen.

Wir empfehlen hierfür Videosequenzen, die ein Bildungs- und Lernsetting abbilden, die Beobachtung einer Alltagssituation durch eine pädagogische Fachkraft oder die Selbstevaluation.

Zudem kann das Material als Austauschmedium in Teamsitzungen im Rahmen einer Gesamtevaluation verwendet werden.

Symbole

Ob und wodurch die Kinder im Kita-Alltag Verlässlichkeit, Beeinflussbarkeit und Herausforderungen erfahren, kann sowohl am Verhalten des Kindes, als auch am Handeln der pädagogischen Fachkraft erkannt werden. Beide Perspektiven geben auf verschiedene Art und Weise Aufschluss über die Qualitätsmerkmale im Kita-Alltag.

Es werden zwei Symbole verwendet:



Dieses Symbol vor den Reflexionsfragen deutet an, wenn das Handeln der pädagogischen Fachkraft betrachtet wird.

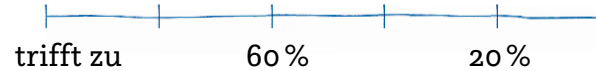


Dieses Symbol vor den Reflexionsfragen deutet an, wenn das kindliche Verhalten im Fokus steht.

Verlässlichkeit



Das Kind kennt den Tagesablauf und weiß um gemeinsame Regeln und Routinen.

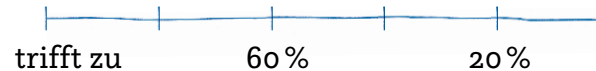


Beispiele zur Konkretisierung

Wie z.B.: Das Kind kennt die Regel, dass es für die allgemeine Hygiene wichtig ist, dass man sich vor dem Mittagessen die Hände wäscht. Daher geht sich das Kind vor jedem Mittagessen die Hände waschen.



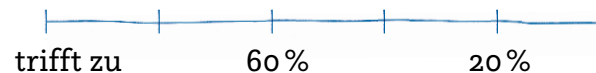
Das Kind bewegt sich sicher in der Einrichtung und weiß wo die Dinge ihren Platz haben.



Wie z.B.: Das Kind weiß wie der Umgang mit Getränken in den Kita geregelt ist und steht beim Frühstück auf, um neue Milch aus dem Kühlschrank zu holen, da die andere leer ist.



Das Kind wendet sich bei starken Gefühlen oder Schwierigkeiten an eine pädagogische Fachkraft.



Wie z.B.: Das Kind weiß um die sichere Beziehung zu einer pädagogischen Fachkraft und zeigt dieser freudig, dass es geschafft hat den Reißverschluss seiner Jacke zuzumachen.

Verlässlichkeit

Gestaltet die pädagogische Fachkraft den Kita-Alltag so, dass die Kinder Verlässlichkeit erfahren?

Verlässlichkeit meint, dass ein guter Kita-Alltag für alle Beteiligten Sicherheit und Orientierung bietet. In der Verlässlichkeit liegt die Gewissheit, dass morgen alles noch so ist wie es heute war. Mein Handeln und Denken erhält dadurch eine Orientierung, ich weiß »was mich erwartet«.

Der gute Kita-Alltag zeichnet sich dadurch aus, dass (kollektiv) abgestimmte Alltagshandlungen, -routinen, -rituale vorzufinden sind. Der Tag ist so durch bekannte Anknüpfungspunkte und Routinen gekennzeichnet, die den Alltag verlässlich machen und helfen, Alltagshandlungen ganz ohne großes Nachdenken zu erbringen.

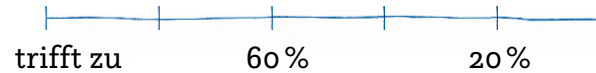
Diese Form der Sicherheit stellt sich für die Kinder nach und nach ein, wenn sie den Alltag mit seinen Abläufen und Ritualen regelmäßig erleben. Wiederkehrende Handlungen, die für alle Beteiligten nach und nach verständlich werden, setzen sich dann zu einem »So machen wir das hier!« zusammen.



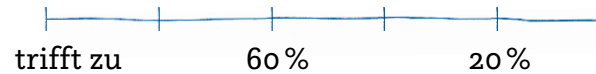
Beeinflussbarkeit



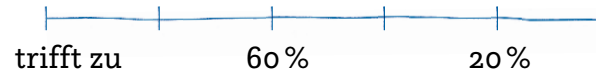
Das Kind äußert seine Bedürfnisse gegenüber pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern.



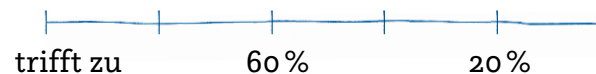
Das Kind hinterfragt Dinge und Gegebenheiten im Alltag.



Die Bedürfnisse des Kindes werden bei der Gestaltung des Miteinanders selbstverständlich berücksichtigt.



Dialoge zur Aushandlung von verschiedenen Bedürfnissen werden von den pädagogischen Fachkräften lösungsorientiert moderiert.



Beispiele zur Konkretisierung

Wie z.B.: Das Kind weiß, dass es sich für seine Rechte einsetzen kann und weist darauf hin, dass der Platz in der Garderobe zu eng zum Anziehen ist.

Wie z.B.: Das Kind weiß, dass seine Meinungen und Ideen gehört werden und fragt kritisch an, warum nur vier Kinder zur Zeit in die Puppenecke dürfen.

Wie z.B.: Ein Kind benötigt morgens viel Zeit zum Abschiednehmen von der Mutter. Die pädagogische Fachkraft nimmt darauf Rücksicht und bietet den beiden an, ein Abschiedsritual auszuprobieren.

Wie z.B.: Zwei Kinder haben einen Konflikt. Die pädagogische Fachkraft hört sich beide Seiten geduldig an und zeigt den Kindern Lösungsvorschläge auf.

Beeinflussbarkeit

Gestaltet die pädagogische Fachkraft den Kita-Alltag so, dass die Kinder Beeinflussbarkeit erfahren?

Der gute Kita-Alltag wird von den Beteiligten ko-konstruiert. Das heißt ob bewusst oder unbewusst nehmen Kinder, Fachkräfte und Eltern, ausgehend von der eigenen Lebenswelt, Einfluss auf die Gestaltung des Kita-Alltags.

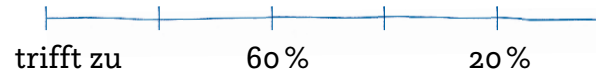
Auf diese Weise treffen individuelle Bedürfnisse aufeinander, die im Handlungsdruck des Alltags prompt abgestimmt werden müssen. Innerhalb des guten Kita-Alltags sollten Kinder erleben können, dass sie durch das Hervorbringen subjektive Bedürfnis den Alltag aktiv beeinflussen können. Dazu braucht es einen aushandelnden Dialog. In diesem zeigt sich, was für die*den Einzelnen relevant bzw. nicht relevant ist und wie dies innerhalb der sozialen Gemeinschaft berücksichtigt werden kann. Ein guter Kita-Alltag sollte den Kindern folglich Raum zur Aushandlung geben. Nur dann ist er für sie vor dem Hintergrund ihrer Bedürfnisse, Gefühle und Ideen beeinflussbar.



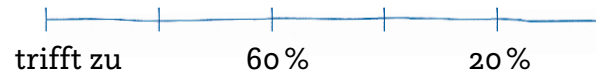
Herausforderungen



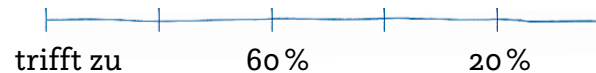
Das Kind hat die Sicherheit im Alltag bei Herausforderungen selbstständig zu handeln.



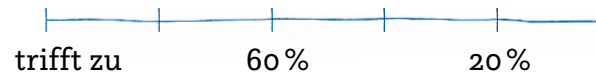
Das Kind sucht sich im Alltag eigenständig Herausforderungen.



Die pädagogische Fachkraft unterstützt das Kind bei Bedarf darin Herausforderungen zu bewältigen.



Die pädagogische Fachkraft unterstützt das Kind dabei Kompromisse einzugehen.



Beispiele zur Konkretisierung

Wie z.B.: Ein Kind steht zum ersten Mal an der großen Rutsche und beobachtet die anderen Kinder. Nach einigem Zögern nimmt es die Herausforderung an und rutscht.

Wie z.B.: Ein Kind möchte selbstständig etwas aus dem Regal holen und steht zögernd davor. Schließlich holt es sich die Trittleiter und steigt hinauf.

Wie z.B.: Ein Kind versucht - mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft - eine Schräge hinaufzuklettern. Durch den intensiven Austausch mit der pädagogischen Fachkraft gelingt es ihm das Hindernis selbstständig zu überwinden.

Wie z.B.: Die pädagogische Fachkraft begleitet ein Kind dabei eine neue Spielmöglichkeit zu finden, wenn das Wunschspiel gerade nicht zur Verfügung steht.

Herausforderungen

Gestaltet die pädagogische Fachkraft den Kita-Alltag so, dass die Kinder Herausforderungen begegnen und diese bewältigen können?

Jeder Alltag beinhaltet verschiedene Herausforderungen. Diese Herausforderungen müssen bewältigt werden, um den Alltag erfolgreich zu durchleben.

Herausforderungen beinhalten Bildungsprozesse, weshalb es wichtig ist, dass Kinder immer wieder neuen Herausforderungen begegnen können. In jedem Kita-Alltag können unterschiedliche Herausforderungen relevant sein. Im Wesentlichen geht es jedoch darum, dass die Herausforderungen des Alltags vom Kind bzw. von der Gemeinschaft bewältigt werden können.

Dafür ist es zum einen wichtig, dass die Kinder sich sicher fühlen, um sich Herausforderungen zu stellen und zum anderen, dass die pädagogischen Fachkräfte verfügbar sind und die Kinder im Bewältigen von verschiedenen Herausforderungen begleiten.

